



An den Grossen Rat

17.5304.02

BVD/P175304

Basel, 18. September 2019

Regierungsratsbeschluss vom 17. September 2019

Anzug Otto Schmid und Konsorten betreffend erneuter Überprüfung einer Sichtbarmachung des Birsigs beim Marktplatz

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 15. November 2017 den nachstehenden Anzug Otto Schmid und Konsorten dem Regierungsrat zur Stellungnahme überwiesen:

„Das Tal des Birsigs prägt noch heute das Bild der Innenstadt, auch wenn der Fluss selbst kaum mehr zu sehen ist. Der Birsig fliesst quer durch Basel, zuerst durch den Zoologischen Garten und durch das Nachtigallenwäldchen, von dort aus unterirdisch durch die Innenstadt unter dem Birsigparkplatz, dem Barfüsserplatz und dem Marktplatz durch, wo er letztlich bei der Schifflande in den Rhein mündet.

Der Gedanke, den Birsig an Teilen der Stadt (wieder) zu eröffnen, ist nicht neu. Im Rahmen einer Neugestaltung des Marktplatzes schrieb die Stadt Basel bereits 1979 einen Wettbewerb aus und das Architekturbüro Herzog und de Meuron präsentierte verschiedene Vorschläge, den versteckten Birsig unter dem Marktplatz freizulegen. Seither wird diese Idee, den Birsig teilweise sichtbar zu machen, immer wieder einmal diskutiert, aber nie kam es zu einer Konkretisierung dieses Vorhabens.

In diesem Zusammenhang bitten die Anzugssteller die Regierung zu prüfen und zu berichten, weshalb das "Ohr-Projekt" von Herzog und de Meuron nicht weiter verfolgt wurde und welche Massnahmen ergriffen werden könnten, um die Bevölkerung auf diesen unterirdischen Fluss unter dem Marktplatz hindurch aufmerksam zu machen und ihn allenfalls teilweise sichtbar zu machen.

Otto Schmid, Sebastian Kölliker, Alexandra Dill, Thomas Grossenbacher, Helen Schai-Zigerlig, Roland Lindner, Heiner Vischer“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ideen-Wettbewerb des Forums Basel

Im Basler Stadtbuch der Christoph Merian Stiftung von 1980 widmet der Autor Nico Bischoff dem damals durchgeführten Wettbewerb ein ausführliches und sehr lesenswertes Kapitel, das unter nachstehendem Link zu finden ist:

https://www.baslerstadtbuch.ch/stadtbuch/1980/1980_1591.html

Es handelte sich beim damaligen Wettbewerb nicht um eine Ausschreibung Seitens des Regierungsrates, sondern um einen Wettbewerb, den das Forum Basel, eine Vereinigung von rund 40

Organisationen, lanciert hatte. Mit dem damaligen Wettbewerb war also keine Absicht des Regierungsrates verbunden, den Marktplatz umzugestalten. Deshalb kam es weder zu einer Weiterbearbeitung des Siegerprojekts noch zu einer Umsetzung.

2. Entstehung des heutigen Marktplatzes

Der südliche, ältere Teil des Marktplatzes wurde in den Jahren nach 1377 als „Kornmarkt“ vergrössert und wahrscheinlich wurde gleichzeitig auch der Birsig überdeckt. Bei der Vergrösserung des Platzes nach Norden um mehr als das Doppelte (ab 1888) wurde auch die Birsig-Überdeckung entsprechend verlängert. In der Folgezeit schuf man einen einheitlich gestalteten Platz mit ornamentaler Pflasterung (1903) und mit überwiegend historistisch geprägten Geschäftshäusern rundherum. Der Marktplatz ist ein städtebaulich, geschichtlich und baukünstlerisch höchst bedeutsamer Stadtraum. Die ornamentale Pflasterung wird derzeit mit grosser Sorgfalt erneuert, um den Nutzungsansprüchen, dem Gehkomfort und der Gestaltung des Platzes Rechnung zu tragen.

3. Offenlegung oder Sichtbarmachung der Birsig

Den Ideen zur Sichtbarmachung des Birsig auf dem Marktplatz stehen gewichtige, nicht zuletzt auch praktische Gründe entgegen: Der Marktplatz dient zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten vielfältigen Nutzungen. Zum einen beansprucht der tägliche Markt grosse Flächen sowie sporadisch auch politische, kulturelle und sportliche Veranstaltungen. Der Anspruch an eine möglichst grosse verfügbare Fläche im Herzen der Stadt ist sehr gewichtig. Im Entwicklungsrichtplan Innenstadt des Regierungsrates von 2015 wurde festgelegt, dass der Funktionsschwerpunkt „Ort des Handels, der Repräsentation, der Unterhaltung, der Begegnung, der Verpflegung und des Durchgangs gewährleistet und geschärft werden soll“. Eine grosszügige Öffnung der Birsig würde diesen Nutzungsansprüchen im Wege stehen.

Im Gegensatz zum offenen Verlauf ausserhalb der Innenstadt weist der Birsig zwischen Heuwaa-ge und Rhein keinesfalls den Charakter oder das Erscheinungsbild eines „Flusses“ bzw. eines halbwegs naturnahen Wasserlaufs auf. Vielmehr handelt es sich um einen schmalen, in Betonrinne gefassten Kanal mit unterschiedlich konstruierter Überdeckung (Mauerwerksgewölbe, Betongewölbe, Stahlbetondecke u.a.).

Die Birsigsohle liegt im Bereich des Marktplatzes ca. 5 m unter Terrain und ist etwa 6.50 m breit. In der Birsigüberdeckung sind auf der ganzen Länge umfangreiche Leitungen verbaut. Ein von oben her also ausgesprochen unattraktiver Anblick, der sich von einem Blick in die Kanalisation nicht wesentlich unterscheidet.

Im Bericht des Regierungsrates zur Volksinitiative betreffend "Öffnung des Birsig – eine Rivietta für Basel" und Ausgabenbericht über einen Gegenvorschlag für einen Projektierungskredit zur „Neugestaltung Birsigparkplatz“ (17. August 2010, Nr. 09.1573.03) wurden die Kosten für die Verlegung der Leitungen im Birsig für den Abschnitt des Birsigparkplatzes auf rund 13 Mio. Franken geschätzt. Den Birsig im Bereich des Marktplatzes sichtbar zu machen wäre wohl teuer, weil die im Birsigtunnel verlegten Leitungen umgelegt werden müssten.

Wenn man aus Rücksicht auf die Nutzungsansprüche an eine möglichst grosse verfügbare Fläche und deshalb an ein kleines „Fenster“ oder eine ähnliche kleine Öffnung in den Untergrund denkt, so trifft im Grundsatz bzgl. Kosten und unattraktivem Anblick dasselbe zu. Bei einer kleineren Öffnung wäre der tief liegende Wasserlauf zudem kaum sichtbar.

Aus diesen Gründen erachtet der Regierungsrat die Idee der Sichtbarmachung des Birsig im Bereich des Marktplatzes als keine weiterzuverfolgende Option.

4. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Otto Schmid und Konsorten betreffend „erneuter Überprüfung einer Sichtbarmachung des Birsigs beim Marktplatz“ abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin